

22.05.2013

Schriftliche Anfrage

von Karin Meier-Bohrer (Grüne)
und Kathy Steiner (Grüne)

Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) hat vor kurzem mitgeteilt, dass die Kinder- und Familienbibliothek im GZ Buchegg per 12. Juli 2013 geschlossen wird. Begründet wird dies im wesentlichen mit dem erweiterten PBZ-Angebot in der näheren Umgebung, wenn Mitte Mai die umgebaute und vergrösserte Bibliothek Unterstrass und Ende Oktober die ebenfalls vergrösserte und modernisierte PBZ-Bibliothek am Bahnhof Oerlikon eröffnet wird. Dieses Argument wird allerdings relativiert durch die Aussagen des Betriebsleiters des GZ Buchegg, welcher die Bibliotheksschliessung als riesigen Verlust für die vielen Kinder im Quartier bezeichnet. «Dank dem kurzen Weg können die Kinder allein herkommen und die Bücher ausleihen. Der Weg zur Scheuchzerstrasse (zur PBZ Unterstrass) ist weit und gefährlich. Den können die Kinder unmöglich selber bewältigen.» (Zürich Nord vom 20.3.13).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche veränderten strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung der Standorte der Pestalozzi-Bibliotheken stehen hinter dieser Entscheidung, nachdem der Stadtrat sich mit der Weisung zur Weiterführung des jährlichen Betriebsbeitrags an die PBZ für die Jahre 2009 bis 2011 (GR-Nr. 2008/456) explizit verpflichtet hat, nach der PBZ im GZ Heuried «keine (weiteren) Quartier- und Familienbibliotheken zu schliessen»? Auch bei der Beratung der Weisung für die Betriebsbeiträge 2012 bis 2014 war in der Kommission nie von einer drohenden Schliessung weiterer Quartierbibliotheken die Rede.
2. Steht der Stadtrat weiterhin hinter der Aussage, dass die PBZ neben grösseren Schwerpunktbibliotheken und auch kleinere Quartier- und Familienbibliotheken führt. Oder ist die Schliessung der PBZ Buchegg der Vorboten für weitere Schliessungen von Quartierbibliotheken?
3. Wie kann der Stadtrat insbesondere garantieren, dass die kleineren PBZ-Bibliotheken im GZ Affoltern, im GZ Seebach, im Kirchgemeindehaus Höngg und in Wipkingen auch in den kommenden Jahren weiterbetrieben werden können? Ist er bereit, dem Gemeinderat die dafür nötigen Mittel mit der nächsten Leistungsvereinbarung (2015 – 17) zu beantragen.



Kathy Steiner